

24./X. 1918

## Bilder vom Aufenthalte des Königspaares in Debrecen.

Debrecen, 23. Oktober.

Zu einer welthistorisch, sowie auch in der ungarischen Geschichte bedeutungsvollen Zeit hat das Königspaar in der königlichen Freistadt Debrecen gewohnt. Die Leiden des Krieges, die Opfer, die fast jeder Ungar in den letzten vier Jahren gebracht hat, konnten die Begeisterung nicht herabstimmen, mit der heute Ungarn sein Herrscherpaar empfing. Der Krieg hat vielmehr den gekrönten König und die Königin sowie die Nation einander noch näher gebracht, und dieses innige, feste Zusammengehörigkeitsgefühl hat heute einen geradezu überwältigenden Ausdruck gefunden.

Schon der Empfang mußte jeden, der ihn miterlebte, tief ergreifen. Ein prachtvolles Bild tat sich vor den Majestäten auf, als sie in die Stadt einzogen. Ein Fünfergespann von herrlichen Hengsten des Romiuschlages führte den König und die Königin in die Stadt. Ein alter Mann hielt die feurigen Pferde im Zaume; ein eisgrauer, mächtiger Schnurrbart lief ihm um die Lippen. In himmelblauem, silberverschmürtem Uttila hielt er auf dem Boche. Er legte sich fast ganz zurück, um die kräftigen Rosse zu parieren. Und als sich dann der Wagen in Trab setzte, fortlegte das Königspaar ein Vandalium ungarischer Bauern. Sie hatten ihre Pferde vom Felde geholt, im schlichsten schwarzen Kleide saßen sie in den Sätteln. Dieser Bauernzug schien die Anhänglichkeit des ungarischen Landwirtes für das Königspaar zu versinnbildlichen. Heibuden auf schneeweißen Hengsten folgten dem Galawagen. Ein Wald von Masten flankierte die Straße. Mächtige rot-weiß-grüne und blau-gelbe Flaggen wallten nieder. Von einem Mast zum anderen schlangen sich Reifigirlanden und Blumen, und die Straßen erfüllte eine frohgestimmte Menschenmenge, die dem Königspaar in frenetischer Weise huldigte.

Ein anderes Bild: die Deputationen der Komitate Hajdu, Békés, Bihar, Borsod, Heves, Jász-Nagylun-Szolnok, Szabolcs und Szatmár sowie der kön. Freistädte Debrecen, Miskolc, Nagybárad und Szatmárnémeti erschienen in der Saale des Rathauses vor dem Monarchen. Magnaten und Edelleute in ungarischer Gasa, Bischöfe in violetter Soutane, Bürger im schlichten, schwarzen Rod. Der Obergespan von Debrecen Zoltán v. Besprémy sprach in ihrem Namen. Fast jeder seiner Sätze wurde durch stürmische Jubelrufe unterbrochen. Das Hoch auf den König fand einen Widerhall, daß es durch die Fenster auf die Straße drang und dort ein sich immer weiter fortpflanzendes Echo weckte. Als dann der König, der als Honvédoberst erschienen war, dankte, drängten sich die Deputationsmitglieder an das Königspaar heran, hundertstimmige Ehrenrufe stiegen auf, der Jubel kannte keine Grenzen. König und Königin blühten tiefbewegt auf ihre treuen Ungarn, die ihr Herz in stürmischer Begeisterung hingaben.

Dann in der neuen Universität: unter dem Thronhimmel die Majestäten, ihnen gegenüber in altertümlichem Gestühle der Senat der Universität in kostbaren grauen Pelzen mit breiten weißen Krausen und Manschetten. Zu beiden Seiten der Männer der Wissenschaft die Bebelles in mittelgrüner Jade mit grauer, langgefelliger, rotbesetzter Mütze, das gewaltige Zepter in der Faust. Rings herum die Minister, das Gefolge des Monarchen, die Würdenträger der Komitate und der Städte, geistliche Häupter, Generale und andere Festgäste. Graf Johann Zichy und Graf Josef Degenfeld sprachen. Der Monarch erwiderte. Dann drangen durch die hohen Fenster die Klänge des Hymnus und des Szózat, einschmeichelnd, besfeuernd, hinreißend, überwältigend. Eine Stimmung bemächtigte sich der Versammlung, die sich nicht schildern läßt. Weißköpfige, gebeugte Männer, die ehrwürdigen Leuchten der Wissenschaft, alle, alle nahmen die Töne auf. Ein Chor brauste durch den Festsaal, wie er gewaltiger und wirksamer nicht sein konnte. Das Königspaar vergoß Tränen. Etwas abseits, bescheiden, stand Zoltán Nagy, der zum Doktor der Staatswissenschaften sub auspiciis regis promoviert werden sollte. Er hat als Oberleutnant tapfer gekämpft und einen Kopfschuß davongetragen. Schwerverwundet lehrte er zu den Wissenschaften zurück und nun ward er der Auszeichnung zuteil, um die wir alle ihn bekliden, der Auszeichnung, aus der Hand des Königs den königlichen Ring zu empfangen.

Zum Schluß die zu Kriegswohltätigkeitszwecken im Theater veranstaltete Matinee. Eine Künstlerin huldigte dem König als dem pflichttreuen und dem gütigen Herrscher der Ungarn. Ihr Vortrag löste einen Paroxysmus der Begeisterung aus. Das Publikum stand von den Plätzen auf, wendete sich dem Königspaar zu und jubelte es minutenlang. Unter nicht endenwollenden Ehrenrufen und dem lauten Wunsche „Auf Wiedersehen!“ verließen die Majestäten das Theater. Dieselben Rufe begleiteten sie, als sie wenig später nach Gödöllő fuhren.

Handelsminister Baron Josef Sztéryni äußerte sich nach seiner Rückkehr aus Debrecen über den Empfang des Königs folgendermaßen: Das Herz der ungarischen Nation für die Dynastie ist gestern in Debrecen in imposanter Weise zum Ausdruck gebracht worden. Es war wunderschön, wie diese ungarische Stadt ihren König empfangen hat.